

# Die Gemeindepräsentation

VON TORALF MANTEI

2000

|                    |   |
|--------------------|---|
| <b>Utensilien:</b> | Folien, Material, Wörterbuch,   |
| <b>Stück:</b>      | Zwei Mitglieder wollen ihre Gemeinde dem Publikum vorstellen. Schon beim „Einmarsch“ ist zu merken, dass es mit der geschwisterlichen Liebe zwischen beiden nicht allzuweit her ist. Eher bringt Elisabeth Anton ab und zu an seine „nervliche Baumgrenze“! |
| <b>Art:</b>        | Am besten als pure Comedy spielen. Die verdrehten Redewendungen können von Elisabeth zusätzlich dargestellt werden. Irgendwas zwischen Drama und Trauma.  |
| <b>Elisabeth:</b>  | hektisch, stichelt Anton oft  |
| <b>Anton:</b>      | kommt nicht ganz mit  |

Beide kommen durch den Saal auf die Bühne gelaufen. Schwester Elisabeth läuft vorne weg, Bruder Anton muss sehen, dass er hinterher kommt.

Anton und Elisabeth als Vertreter ihrer Gemeinde, die sie gern vertreten. Noch besser wäre es, wenn der jeweils andere nicht in der Gemeinde Mitglied wäre. Und so steigert sich die Gemeindepräsentation in ein Wortgefecht nach Punkten, wobei mit verdrehten Redewendungen und falsch deplatzierten Fremdwörtern um sich geschlagen wird. Sie sind eher ernst. Sie haben Zettel vor sich / Einstiegsmoderation frei.

Anton Liebe Freunde des christlichen Glaubens,  
wir sollen nun in diesem Programmpunkte Ihnen unsere Gemeinde vorstellen.

Elisabeth Das ist sehr schön so, denn wir beide wissen, wie wichtig es ist...

**Anton unterbricht verwundert**

Anton Ja? Was denn, liebe Schwester Elisabeth?

Elisabeth Na, die eigene Gemeinde gut zu vertreten. Wie wichtig das ist, lieber Bruder Anton!

Anton Wie wichtig das ist, liebe Schwester Elisabeth. Diese Verantwortung!

Elisabeth Genau, lieber Bruder Anton, genau. So lasset uns denn beginnen.

Anton Genau. Denn wir haben hier im Rahmen der Veranstaltung lediglich einen Obulus von 5 Minuten!

Elisabeth Na, los, oder wollen Sie hier nicht mit der Axt ins Haus fallen, wie Sie es auch oft in unserer Gemeinde tun?!

**Anton wendet sich kopfschüttelnd ab. Der Ton wird nun etwas förmlicher.**

Anton Also, ich soll nun beginnen, kurz und knappig unsere Gemeinde zu reproduzieren. Ich lese hier lieber von meinem Rezept ab, sonst frisst mich das Lampenfieber auf, ha, ha.

Elisabeth Lieber Bruder Anton, lassen Sie doch die Vorrede und kommen Sie zu des Dackels Kern!

Anton Naja, so ein kleiner Einlauf zum Anfang kann doch nie schaden.

**Wörterbuch an Anton**

Elisabeth In Ihrem Wörterbuch ist wohl bisschen was durcheinander

gekommen?! Das ist ja, als ob Sie vorher mit dem Klammersack geduscht hätten.

Anton Lassen Sie doch diese Mäzenen, ja?!

Zurück zum Urtext: Unsere Gemeinde besteht aus 555 Gläubigern. Das heißt jetzt natürlich nicht, dass sonntags alle da sind. Aber das werden Sie ja auch kennen.

Wir haben also einen Gottesdienstbesuch von 25%, also so ungefähr ein Viertel der Potentaten sind präsent. Da ist noch viel potentielle Energie, besonders von denen, die auf der Empore sitzen.

Elisabeth Ich will mal nicht gleich das Kind ins Korn werfen, aber manchmal muss man auch die Gelegenheit am Schopfe packen und Keulen nach Athen tragen.

Anton Wollen Sie mir mit ihren Kenntnissen aus der Welt der neuen deutschen Redewendung imprägnieren? Oder halten Sie uns doch noch ihr Referendariat über unsere Gemeinde vor?!

Elisabeth Nun lassen Sie mich doch erst einmal zu dem Pötte kommen, wo es kocht, ja?! Ich will ja nicht wie Sie den Zuhörern Tomaten ums Maul schmieren. Denn wie man in den Wald schreitet, so knallt's zurück, wie der Waizmann sagt.

Anton Bitte, Sie sollten jetzt zu unserer Musikarbeit etwas choreographieren!

**Leise gezischt.**

Elisabeth Ja, lieber Bruder Anton, aber unter uns: Sie gehen mir ganz schön auf den Glühfaden!

**Gibt ihm Glühbirne.**

Anton Naja, Sie gehen mir nun auch nicht gerade wenig auf den Biskuit!

**Gibt ihr ein Keks.**

Elisabeth Also, da will ich mal den Tiger aus dem Tank lassen, denn wer tritt denn schon gern die Katze im Sack?

Wir haben einen Chor von 15 Sängern. Mit unserer Musik und unserem Gesang holen wir so manchen hinter dem Heizkörper vor, das kann ich Ihnen sagen! Wo man sinkt, da hole schnell den Rettungsring, nicht wahr?

Anton Sie traumatisieren das wieder alles viel zu viel. Können Sie nicht einfach zum Komma kommen?

Elisabeth Wir haben sowieso einen Schwerpunkt in der Musikarbeit. Da achten die Musikleute und der Diriktator schon mit ihren Damoklesaugen darüber! Wir wollen hier ja sowieso Klarstimme singen. Und außerdem: was Hänschen nicht lernt, das ist für's Leben gelernt!

Anton Danke für Ihre temperaturvolle Vorstellung der Musikarbeit. Wir bieten also ein Komplexprogramm, bei uns ist nichts mit Church Sharing oder Leasing by doing zu wollen!

Elisabeth Unsere Gemeinde hat für jedes Alter eine Native.

Anton Aber einen regelrechten Generationenkonfekt kann man in unserer Gemeinde wohl kaum rekonstruieren. Viel mehr finden sich Alt und Jung immer wieder zum Kondens zusammen.

Elisabeth Lieber Bruder Anton, so, wie Sie unsere kontemplative Zeit missbrauchen, könnte man glatt ein „U“ für ein „I“ halten, denn die dicke Ente kommt ja noch. Aber Sie werden ja selber

am besten wissen, dass manche Jacke so gehüpft wie manche Hose gesprungen ist. Aber Nobody für ungut, lassen Sie uns ruhig weiter unseren Vertrauensvorschluss verschießen, denn auf Lorbeeren bettet sich gut, wer schläft!

Anton Mensch, Schwester Elisabeth, sie machen mich mit ihrem Plauderwelsch ja ganz infus! Waren sie jetzt an der Fermate ihres Textes angelangt?

Elisabeth Ja, Sie haben natürlich den Nagel wieder mal geköpft, sie könnten ein Fass ohne Boden aufmachen, ohne die Retourkutsche zu nehmen!

Anton Also, ihr komplimentes Geschnatter, wenn ich nochmal rekatapultieren darf, das bringt meine Nerven an die Baumgrenze!

Elisabeth Ich habe wohl etwas zu sehr auf den Busch geklopft, wo Hase und Igel sich Gute Nacht sagen.

Anton Meine Interpressionen sind aber ganz andere.

Elisabeth Und Kinderarbeit. Das ist eins der Standbeine unserer Gemeinde, neben Seniorenarbeit, Jugendarbeit, Bastelarbeit, Posaunenarbeit, Chorarbeit, Besuchsarbeit und freiwilliger Arbeit. Deshalb heißt unsere Kindertagesstätte auch „Tausendfüßler“.

Anton Sie machen hier ja mit uns ein halbes Theodorbrainstorming!

Elisabeth Ja, wer den Schaden hat, braucht sich nicht mehr sorgen! Und lieber eine Taube auf dem Dach als ...

Anton Die Zeit verrinnt, wir müssen beschönigen, wenn wir noch finalisieren wollen!

Elisabeth Ja, auch ein blindes Huhn geht mit den Hühnern ins Bett. Denn Morgenstund hat Korn im Mund. Und mancher Apfel fällt auch gleich den Stamm.

Anton Nuklear, was immer Sie sagen, es kommt mir vor wie konfuzius Zeug. Wir waren terminiert bei ...

Elisabeth Die Gottesdienste müssten noch erwähnt werden. Was bei uns so Ouzo ist.

Anton Ja. Wir haben auch Au-Pair-Gottesdienste. Das sind die unter freiem Himmel. Die werden recht gut temperiert von den Leuten; das hat sich einfach so herausgepilgert.

Elisabeth Lieber Bruder Anton bleiben Sie bei dem, was Sie sich leisten können.

Anton Nun werden Sie fragen, was für einen Frömmigkeitsstil wir bei uns perforieren: Vom typischen Anglikalisten bis zum Libero haben wir alles irgendwo internalisiert.

Elisabeth Damit einem nicht die Felle unter dem Boden wegschwimmen. Sicher ist sicher sicher! Manchen muss man aber erst mal zeigen, was gestochen und gehauen ist.

Anton Liebe Schwester Elisabeth, nun haben wir unsere Gemeinde prima vorgestellt. Sie sehen, wie wichtig das ist, dass man auch als Einheit auftritt, wenn man so was macht. Auch wenn man ganz unterschiedliche Interviduen ist.

Elisabeth Ja. Da muss ich mich genauso in den sauren Apfel mit rein setzen. . .